

Urlaub im Garten¹

Eugen Roth², Der Urlaub

Der Urlaub ist erholsam meist
nicht nur für den, der in ihn reist.
Auch den, der da bleibt, freut die Schonung,
die er genießt in stiller Wohnung.
So zählen zu den schönsten Sachen
oft Reisen, welche andre machen.



J.W. von Goethe³, Mein Gärtchen

Weit und schön ist die Welt,
doch o wie dank ich dem Himmel,
dass ein Gärtchen, beschränkt,
zierlich, mein eigen gehört.
Bringet mich wieder nach Hause!⁴
Was hat ein Gärtner zu reisen?
Ehre bringt's ihm und Glück,
wenn er sein Gärtchen versorgt.



Noch ein paar zusätzliche Informationen:

¹ Das Wort **Garten**, d.h. ein umfriedetes Land zum Zweck des Anbaus von Pflanzen, leitet sich ab von **Gerte** (indogermanisch *ghortos*, lateinisch *hortus*). Gemeint sind Ruten oder Gerten von Haselnuss oder Weide, die - ineinander verflochten - den Garten umfrieden. Das Wort *gerd*, *gard* bezeichnet dann das Gehege, den Pferch, das (mit Gerten) umzäunte Gelände. Einen Garten, der von einem lebenden Zaun - einer Hecke- umgeben ist, bezeichnete man früher *Hag*. Diesen Begriff hört man heute noch in alten Flur- und Straßennamen. Die Konzeption eines Gartens ist in jeder Kultur unterschiedlich. So gibt es viele verschiedene Gartenkonzepte, z.B. Klostergärten, Bauerngärten, Schlossgärten. Das ganze Jahr über bietet uns der Garten so viele Sinneseindrücke, dass man nicht unbedingt in die Ferne schweifen muss. Wenn wir also dieses Jahr Urlaub zuhause machen (müssen), freuen wir uns noch viel mehr an unserer eigenen Garten-Idylle.

Abbildungen: Goethes Garten in Weimar am Frauenplan (S.1); Hesses Garten in seinem Haus in Gaienhofen; Bilderbuch von Muller, *Was wächst denn da* (2018) (S.2)

² **Eugen Roth** (1895 - 1976) war ein deutscher Lyriker meist humoristischer Verse. Bekannt wurde er mit seinen heiter-nachdenklichen *Ein Mensch* - Gedichten.

³ **Johann Wolfgang von Goethe** (1749-1832) interessierte sich sein Leben lang für Gärten, Natur und Botanik. Als er im Frühjahr 1772 sein Weimarer Haus bezog, nahm er gleich die Neugestaltung seines Gartens in Angriff. In den Nutzgarten für die häusliche Versorgung wurden Obstbäume und Beerensträucher gepflanzt, Kartoffeln und anderes Gemüse angebaut, auch Spargel.

⁴ **Goethes Frau Christiane** schreibt im Juli 1793 an ihren in Marienborn im Feldlager weilenden Mann: *Ich halte so viel wie möglich alles in Ordnung. Und wenn du wiederkommst, wenn noch schöne Tage sind, dass wir noch mannichmal im Garten am Haus schlampampsen können, da freue ich mich darauf. (...) Heute habe ich zum ersten Mal aus dem alten Garten Kirschkuchen gebacken, und Kohlrabi und Artischocken gegessen.*

Hermann Hesse⁵:

Das Unkrautjäten füllt meine Tage aus. Man kniet am Boden und vollzieht das Rupfen, wie man einen Kult zelebriert, nur des Kultes wegen, der sich ewig erneuert, denn wenn drei, vier Beete sauber sind, ist das erste schon wieder grün.... Im Übrigen bin ich nicht ungerne der Sklave



meines Gartens, wo ich fast jede freie Minute arbeite. Es macht mich sehr müd und ist etwas zu viel, aber mitten in alledem, was die Menschen heute tun, fühlen, denken und schwatzen, ist es das Klügste und Wohltuendste, was man tun kann. ... Die Beschäftigung mit Erde und Pflanzen kann der Seele eine ähnliche Entlastung und Ruhe geben wie die Meditation.

Wilhelm Busch⁶:

Auch ich war immer daheim, grub, krautete, stocherte, handhabte die Gießkanne, besah alles, was wuchs, tagtäglich genau und bin daher mit jeder Rose, mit jedem Kohlkopf, mit jeder Gurke intim bekannt. Eine etwas beschränkte Welt, so scheint's. Und doch, wenn man's recht erwägt, ist all das Zeugs, vom dem jedes unendlich und unergründlich ist, nicht weniger bemerkenswert als Alpen und Meer, als Japan und China.



⁵ Hermann Hesse (1877-1962), Aus den Tagebüchern.

⁶ Wilhelm Busch (1832-1908), Aus einem Brief (30.7.1896)